

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.



Rote Caritas-Riesenbank vor toller Kulisse
zur Landesgartenschau 2023 in Fulda



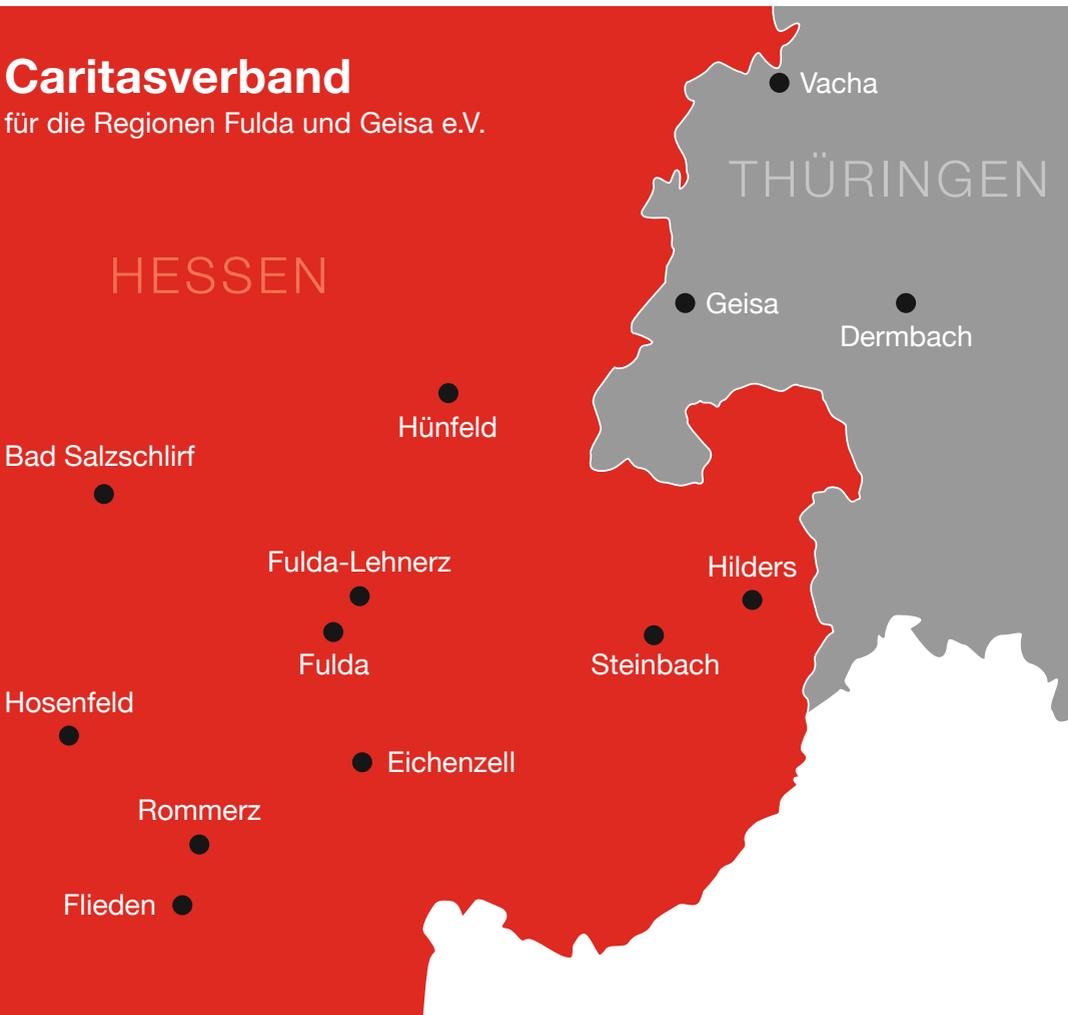
Inhalt

3	Unsere Standorte
3	Impressum
4	Vorwort
6	Verleihung der Elisabeth-Medaille des Bistums Fulda
7	Aktionen und Projekte, die den gesamten Verband betreffen
10	Caritas-Sozialstationen
12	Integrierte Wohnungslosenhilfe Haus Jakobsbrunnen
15	Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe
22	Bahnhofsmission
24	Energiespar-Check
26	Beratung von geflüchteten und asylsuchenden Menschen in Gemeinschaftsunterkünften
28	Ausländerberatung – Migrationsdienst
30	Jugendsozialarbeit
33	Schuldner- und Insolvenzberatung
34	Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige
36	Sozial- und Lebensberatung Flieden, Hünfeld, Geisa, Vacha, Dermbach
38	Organigramm – Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.
40	Unsere Wirtschaftsdaten

Unsere Standorte

Caritasverband

für die Regionen Fulda und Geisa e.V.



Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.
Wilhelmstraße 8, 36037 Fulda

Texte und Bilder: Bereichsleitungen aus dem Verband

Koordination: Susanne Saradj

Gestaltung und Layout: Astrid Henze

Druck: Flyeralarm



BISTUM FULDA

Vorwort

Wandel? Veränderung? Entwicklung?

Gesellschaftliche Veränderungen haben in unserer immer komplexer werdenden Welt kaum noch einen Anfang und schon gar kein Ende mehr – sie sind geföhlt zu einem Dauerzustand geworden.

Das Caritas Jahresthema 2023 unter dem Motto „Klimaschutz, der allen nutzt“ beschäftigte sich vorrangig mit dem Klimawandel, sozialpolitischen Veränderungen und zukunftsfähigen Entwicklungen in Hinblick auf die Ärmsten unserer Gesellschaft.

Wussten Sie, dass arme Menschen einen sehr kleinen CO₂ Fußabdruck haben?

Sie fahren seltener Auto, da sie häufig kein Eigenes besitzen, sie fliegen nicht in den Urlaub, wohnen in kleinen Wohnungen und nutzen meist den ÖPNV. Kleidung wird lange getragen, innerhalb der Familie weitergeben oder stammt aus einem wohltätigen Kleidermarkt. Lebensmittel werden reduziert kurz vor Ablaufdatum gekauft oder bei der Tafel geholt.

Gleichzeitig sind sie diejenigen, die von den Folgen des Klimawandels stärker betroffen sind, als wohlhabende Menschen. Wer arm ist, wohnt oft schlecht isoliert und dicht an Verkehrswegen ohne Frischluftschneisen. Das hat gesundheitliche Folgen. Im Berichtsjahr waren sie zudem steigenden Energiepreisen ausgesetzt. Gemessen am Einkommen müssen arme Menschen finanziell gesehen „tiefer in die Tasche greifen“ Eine Gas-Nachzahlung von beispielsweise mehreren Hundert Euro belastet sicher jeden Haushalt, für ärmere Haushalte ist dies jedoch existenzbedrohend.

Daher war unsere tägliche Arbeit auch im Berichtsjahr davon geprägt, sich dem sozialen und gesellschaftlichen Wandel zu stellen, sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einzusetzen und möglichst allen Menschen Zugang zu Teilhabe, Grundrechten, Mitbestimmung und Eigenständigkeit zu ermöglichen.

Das Jahr 2023 war auch intern von einer bedeutenden Veränderung geprägt. Nach 17 Jahren in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden beim Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa wurde Pfarrer Dr. Dagobert Vonderau auf eigenen Wunsch durch Bischof Dr. Michael Gerber zum 01.09.2023 aus diesem Amt entpflichtet.

Mit Wirkung zum 01.10.2023 hat Bischof Dr. Michael Gerber Herrn Rechtsanwalt Raimund Kind zum Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Regionen Fulda und Geisa e.V. ernannt. Wir danken Herrn Raimund Kind, der bereits seit 03. November 2014 als Vorstandsmitglied unseres Verbandes tätig ist, ausdrücklich für seine Bereitschaft den Vorsitz zu übernehmen.

*„Nichts ist so beständig
wie der Wandel.“*

Heraklit

Wir sagen mit diesem Jahresbericht auch Danke.

Unsere Arbeit wäre nicht leistbar ohne die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden unseres Verbandes, ohne die zahlreichen Spender, die unseren Verband tragenden Kirchengemeinden, ohne die Zuschüsse der Kommunen und Landkreise Fulda und Wartburgkreis, ohne die Finanzierung der verschiedenen Kostenträger und unsere Bistumsleitung, die durch Mittelzuweisung aus Kirchensteuermitteln dafür sorgt, dass unsere Verbandsarbeit finanziell abgesichert ist.

Danken möchten wir auch den vielen Klienten, Patienten und Hilfesuchenden, die sich auch im Jahr 2023 vertrauensvoll an uns gewandt haben.



Raimund Kind
Vorstandsvorsitzender



Susanne Saradj
Geschäftsführerin



Pfarrer Dr. Dagobert Vonderau

Verleihung der Elisabeth-Medaille des Bistums Fulda

„Vergelt's Gott“

Ein ganz besonderer Dank gilt in dieser Ausgabe unserem langjährigen Vorstandsvorsitzenden Herrn Pfarrer Dr. Dagobert Vonderau.

Mit hoher Verlässlichkeit, großem Verantwortungsbewusstsein und persönlichem Engagement hat Pfarrer Dr. Vonderau ehrenamtlich in den Jahren 2006 bis 2023 ganz maßgeblich zu einer gesunden Verbandsentwicklung beigetragen.

Für seinen besonderen und unermüdlichen Dienst am Nächsten wurde er mit der Elisabeth-Medaille des Bistums Fulda geehrt.

Wir danken ihm an dieser Stelle ausdrücklich für seinen langjährigen, engagierten und aufopferungsvollen Dienst und wünschen ihm für die Zukunft Gesundheit, Lebensfreude und Gottes reichen Segen.



Verleihung der Elisabeth Medaille: Dr. Markus Juch, Generalvikar Prälat Christof Steinert, Pfarrer Dr. Vonderau, Susanne Saradj, Ansgar Erb (von links nach rechts)

Aktionen und Projekte, die den gesamten Verband betreffen



Gotischer Korpus auf einem Stahlkreuz
 ökumenische Bruderschaft
 Volkenroda/Thüringen

Frühschichten in Fasten- und Adventszeit

Es fanden zwei Frühschichten mit drei morgendlichen Impulsen für die Mitarbeitenden;

... in der vorösterlichen Fastenzeit zum Thema:

Wir wollen Jesu Hände, Füße und Mund sein.

... in der Adventszeit zum Thema:

Frieden ... mit dir

... mit mir

... mit Gott.

statt.

Barber Angels unterwegs

Bereits zum zweiten Mal waren die Barber Angels in Fulda und schnitten bedürftigen Menschen kostenlos die Haare. Im Herbst waren sie erstmals im Haus Jakobsbrunnen.





Caritas Riesenbank zur Landesgartenschau

Im Rahmen der Landesgartenschau wurde eine rote Caritas Riesenbank im Hof des Caritasverbandes aufgebaut. Diese wurde in der Werkstatt für beeinträchtigte Menschen des Ressorts Eingliederungshilfe und Teilhabe gefertigt und von Werkstatt-Mitarbeitenden aufgebaut. Viele Touristen und Fuldaer kamen vorbei, um ein Selfie oder ein schönes Foto mit dem Fuldaer Dom im Hintergrund zu schießen.

Glückliche Fünftklässler mit neuen Schulrucksäcken



Übergabe der Rucksäcke durch Markus Juch, Susanne Saradj, Ann-Kathrin Jehn, Ansgar Erb, Nadine Schupp und Stefan Buß (v.l.)

Innenstadtpfarrei Fulda das Projekt HOT-Packs initiiert, um bedürftigen Familien, deren Kinder vor dem Schulwechsel stehen, den Start in diesen neuen und aufregenden Lebensabschnitt zu erleichtern. Finanziert wurde die Aktion durch Spendenmittel.

Die Caritas im Bistum Fulda hat erneut 101 Schülerinnen und Schüler aus Familien in prekären Lebenssituationen mit neuen Rucksäcken ausgestattet und damit zukünftige Fünftklässlerinnen und Fünftklässler glücklich gemacht. Zum zweiten Mal haben Diözesan- und Regionalcaritasverband in Zusammenarbeit mit der

Osteraktion im **HOTRoom** für Bedürftige – Caritaspräsidentin hilft bei Essensausgabe

Vier Monate lang hat der HOTRoom in der Wilhelmstraße 6 in Fulda Wärme und eine Begegnungsmöglichkeit gespendet.

Dreimal wöchentlich – montags, mittwochs und donnerstags – gab es dort kostenlos heiße Suppe, warme Getränke und ein Gesprächsangebot. Zum Abschluss gab es eine Osteraktion: Am Gründonnerstag verteilten Caritaspräsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa, die gerade zu Besuch bei der Caritas in Fulda war, zusammen mit Verantwortlichen der Caritas Grüne Soße mit Kartoffeln an die Besucherinnen und Besucher.



Susanne Saradi, Caritaspräsidentin Eva Maria Welskop-Deffaa, Ansgar Erb, Markus Juch, Kerstin Heinsch und Werner Althaus (v.l.) servieren grüne Soße mit Kartoffeln



Eine Million **Sterne**

Als Zeichen der Solidarität mit Kindern und Jugendlichen in Tadschikistan beteiligten sich der Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für die Diözese Fulda und der Innenstadtpfarrei zum 17. Mal an der Aktion „Eine Million Sterne“ von Caritas international. Der Aktionsgottesdienst in der Stadtpfarrkirche war gut besucht.

Zu jeder Fürbitte wurde eine Kerze am siebenarmigen Leuchter angesteckt. Am Ende des Gottesdienstes wurde gemeinsam ein Stern aus Kerzen entzündet.

Caritas-Sozialstationen

Ambulante Pflege

Die fünf Caritas-Sozialstationen im Landkreis Fulda und in Geisa haben im Jahr 2023 mit ihren Teams wieder entscheidend dazu beigetragen, unseren Klientinnen und Klienten ein selbstbestimmtes und würdevolles Leben in ihren eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Durch zuverlässige Pflege, Durchführung von ärztlich verordneten Maßnahmen und Entlastung von Angehörigen sind die Besuche der Pflegenden ein wertvoller Aspekt im sonst oft eintönigen Alltag der Pflegebedürftigen.



Unsere fachlich kompetenten und gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen die Klienten in folgenden Bereichen:

- Körperbezogene Pflegemaßnahmen
- Behandlungspflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Information und Pflegeberatung
- Betreuungs- und Entlastungsleistungen
- Verhinderungspflege

Im Rahmen der Leistungen werden individuelle Bedürfnisse gefördert und Vorlieben mit aktivierenden Tätigkeiten kombiniert.

Für unsere 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in den Sozialstationen im letzten Jahr wieder verschiedene Schulungen und Fortbildungen angeboten, um fachlich stets auf dem neusten Stand zu sein. So konnten beispielsweise Kenntnisse in den Bereichen Notfallmanagement, Hygienemanagement und pflegerische Expertenstandards erweitert werden. Die Pflegedienstleitungen wurden in 2023 in regelmäßigen gemeinsamen Treffen über gesetzliche Neuerungen informiert und tauschen sich in diesem Rahmen regelhaft fachlich aus.

Das zentral gesteuerte Qualitätsmanagement wird seit 01.06.2023 von Frau Leona Heller als neue Fachbereichsleitung ambulante Pflege verantwortet.

Die pflegerische und medizinische Versorgung der Klienten wird flankierend von einer Vielzahl an Verwaltungsaufgaben begleitet. Der enorme Kostendruck, der durch gestiegene Verwaltungsaufwendungen, Kosten für die IT-Wartung, Digitalisierung oder Risikozuschlag für nicht in Anspruch genommene Pflegekapazitäten entsteht, wird uns auch in den kommenden Jahren begleiten.

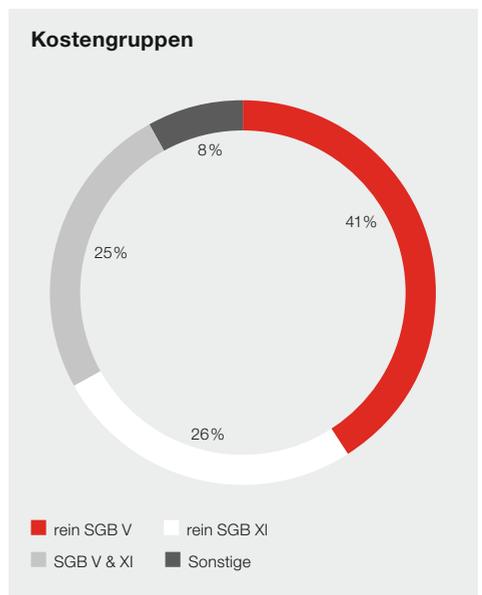
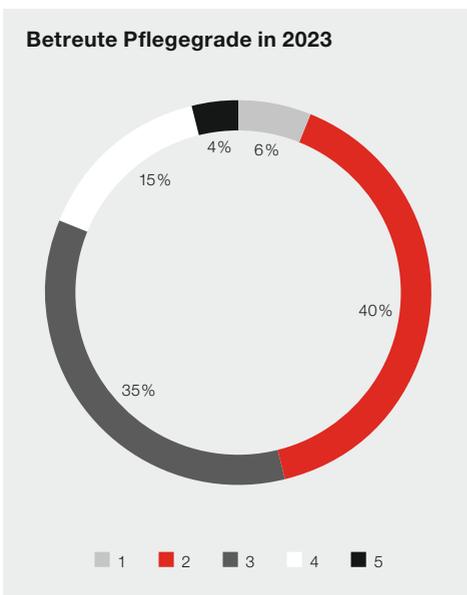
Zudem wird voraussichtlich in 2024 im Rahmen der Digitalisierung die Umsetzung der Telematikinfrastruktur (TI) in den Pflegediensten anstehen. So sollen verschiedene Akteure im Gesundheitswesen personenbezogene Daten und Informationen untereinander austauschen können. Geplant ist die Einführung in der ambulanten Pflege für Ende 2024.

Zahlen/Daten/Fakten

Im Jahre 2023 wurden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den 5 Sozialisierungen insgesamt **695 Klientinnen und Klienten an 365 Tagen im Jahr** versorgt.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 **ca. 31.700 Minuten pflegerische Leistungen** am Menschen erbracht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren **ca. 21% ihrer Arbeitszeit im Dienstwagen** unterwegs zu unseren Klienten.



Integrierte Wohnungslosenhilfe Haus Jakobsbrunnen

Jede/r ist willkommen

Die Integrierte Wohnungslosenhilfe Haus Jakobsbrunnen ist ein Angebot des Caritasverbands für die Regionen Fulda und Geisa e.V. in Fulda in der Kronhofstraße 1. Sie bietet folgende Bereiche an, die teilweise im Folgenden näher dargestellt werden sollen:

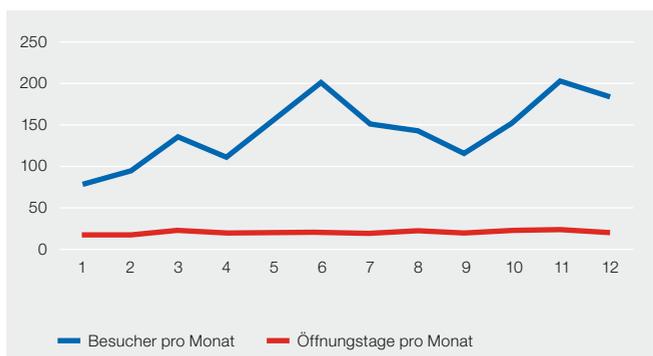
- Tagesstätte „Café Jakobsbrunnen“
- Ambulante Fachberatung
- Stationäres Wohnheim mit insgesamt 10 Einzelzimmern
- Ambulant betreutes Wohnen für meist ehemals wohnungslose Menschen
- Übergangsmanagement in der JVA Fulda
- Straffälligenhilfe mit einer Übergangswohnung für Haftentlassene (3er WG)
- Betreuung der Obdachlosenunterkünfte der Stadt Fulda

Das Café Jakobsbrunnen, ist ein Ort der Begegnung für wohnungs- und obdachlose Menschen sowie alle anderen Menschen in schwierigen Lebenslagen. Es bietet eine Plattform zum Austausch, die Möglichkeit sich beraten zu lassen, sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten für Kleidung stehen bei Bedarf zur Verfügung. Das Angebot ist niedrigschwellig und jede/r ist willkommen.

Das Jahr 2023 mit seinen 228 Öffnungstagen stand im Zeichen des „Neuanfangs“ nach der Corona-Pandemie, die starke negative Spuren in den Besucher/innen-Zahlen aber auch in der Anzahl der ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter/innen hinterlassen hat. Aufgrund der Hygienemaßnahmen musste beispielsweise die Tür zur Tagesstätte verschlossen sein und Besucher/innen mussten klingeln, um in die Tagesstätte zu gelangen. Dies bedeutete für viele schon eine Hemmschwelle, die viele potenzielle Gäste abgeschreckt hat. Gegen Ende des Jahres 2023 konnten wir diese Regelung wieder zurückfahren, so dass wir hoffen einige Gäste wieder willkommen zu heißen. Durch besondere Veranstaltungen am Tag der Wohnungslosen, das Martinigansessen oder auch das Grillen konnten wir den Rahmen für positive Begegnungen schaffen.

Eine weitere Schwierigkeit, die uns und sicherlich auch viele andere soziale Dienste im Jahr 2023 beschäftigte, war die Suche nach Ehrenamtlichen. Die Tagesstätte kann nur funktionieren, wenn wir genügend Freiwillige finden, die diese manchmal herausfordernde Arbeit machen. Dies wird ein Fokus für das Jahr 2024 sein.

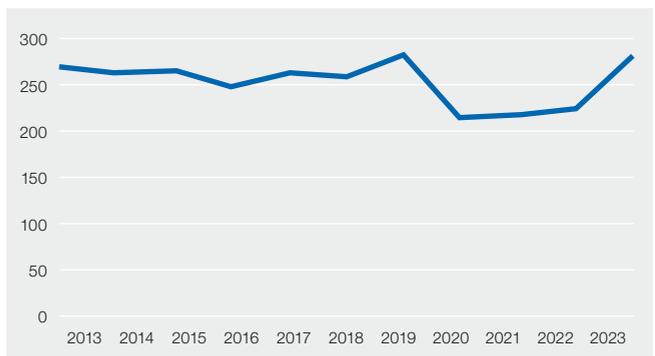
Abb. 1: Besucher:innen und Öffnungstage des Café Jakobsbrunnen im Jahr 2023



In der Fachberatungsstelle, die im ersten Stock des Haus Jakobsbrunnen angesiedelt ist, arbeiten insgesamt drei Fachkräfte mit einem Vollzeitäquivalent von 1,75 Stellen. Unterstützt werden diese von einer Verwaltungsangestellten, die mit einer 0,5 Vollzeitstelle, aber für das gesamte Haus Jakobsbrunnen zuständig ist, also auch für das betreute Wohnen, das stationäre Wohnen und auch für das Übergangsmanagement, welches sich im Haus Jakobsbrunnen befindet.

Im Folgenden soll im Rahmen des Jahresberichtes einige statistische Entwicklungen der letzten Jahre kurz dargestellt werden.

Abb. 2: Entwicklung der Klient:innen der Fachberatung der letzten Jahre

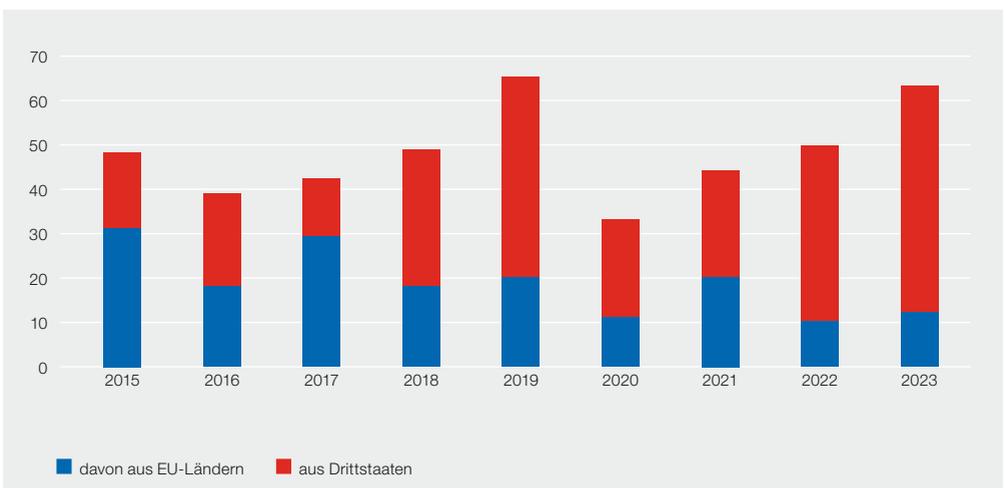


Die Entwicklung in der Abbildung 2 zeigt, dass der temporäre Einbruch der Anzahl der Klient/innen, der durch die Corona-Pandemie zu erklären ist, überwunden ist und mit 260 Klient/innen in der Fachberatung ist der Vor-Corona-Stand wieder erreicht. Es zeigt sich innerhalb der letzten 10 Jahre, dass im Bereich der Klient/innen keine größeren Bewegungen zu sehen sind und die Anzahl der Klient/innen stabil ist.

Mit 52 Frauen ist die Anzahl der weiblichen Klientinnen relativ gleich zu den Vorjahren. Prozentual liegt der Frauenanteil bei durchschnittlich knapp 22 %. Insgesamt gab es im Jahr 2023 1755 Beratungskontakte, etwa 100 mehr als das zehnjährige Mittel und 558 Kontakte über Dritte.

Eine Veränderung im Jahr 2023 ist in der Zusammensetzung der Klient:Innen in Bezug auf die Herkunft wahrzunehmen, welche in der Abbildung 3 dargestellt ist.

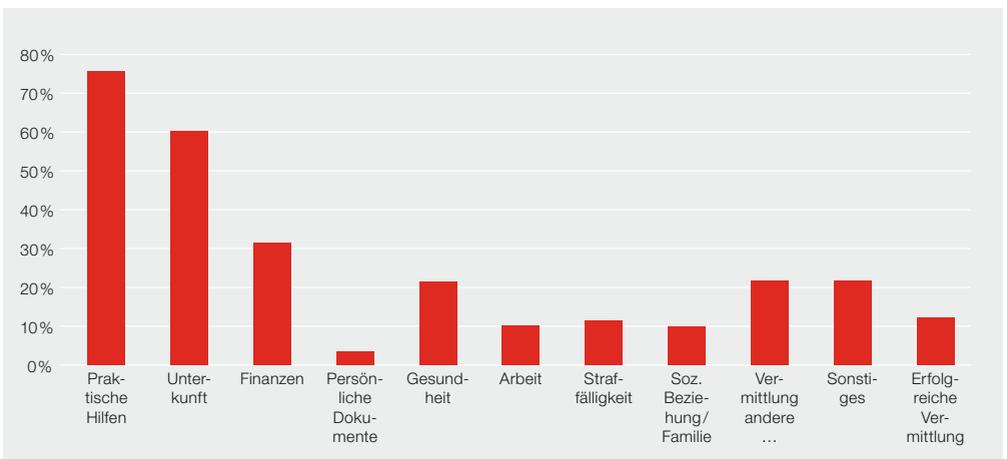
Abb. 3: Klient:Innen mit ausländischer Herkunft



Die aktuellen Migrationsströme haben zu einer Zunahme der Klient/innen aus Drittländern in den vergangenen Jahren geführt. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass Klient/innen aus den EU-Ländern seltener unsere Beratung nutzen, was teilweise auch daran liegt, dass es kaum oder keine Unterstützung für EU-Bürger/Innen in Deutschland gibt.

In Abbildung 4, die wir hier präsentieren, sehen wir den prozentualen Anteil der Themen, die in der Beratung behandelt werden. Praktische Hilfen beinhalten zum Beispiel die Bereitstellung von Bürotechnik, einer Postadresse oder auch die Verwaltung von Geld über ein Treuhandkonto.

Abb. 4: Themen der Vermittlung 2023



Ein Vergleich der derzeitigen Themenverteilung mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre zeigt, dass der Bereich „Praktische Hilfen“ um fast 15 % zugenommen hat und der Beratungsbereich „Finanzen“ mit fast 22% abgenommen hat. Positiv ist, dass wir mit 31 gelungenen Vermittlungen um gut 5 % über dem Mittel der letzten 10 Jahre liegen.

Im ambulant und stationär betreuten Wohnen, das im zweiten Stock des Haus Jakobsbrunnen angesiedelt ist, arbeiten insgesamt drei Fachkräfte mit einem Vollzeitäquivalent von zwei Stellen. Diese sind aktuell zuständig für 10 stationäre Plätze und 14 Plätze im ambulant betreuten Wohnen.

Abb. 5: Belegung stationäres/betreutes Wohnen

	Betreuungen (gesamt)	Neu-aufnahmen	Entlassungen in eigenen Wohnraum	Entlassungen wegen Fehlverhalten	Beendigungen
Stationäres Wohnheim	16	8	2	3	
Ambulantes Betreutes Wohnen	19	5			4

Caritas-Zentrum für Sucht- und Drogenhilfe

Beratung für Betroffene und Angehörige

Unser Beratungsangebot ist gleichermaßen für Betroffene, Angehörige und Interessierte offen. Abhängigkeitskranke und von Abhängigkeit bedrohte Personen finden bei uns fachlich kompetente Ansprechpartner*innen, mit denen sie über ihre aktuelle Situation und ihren Suchtmittelkonsum bzw. ihr dysfunktionales Suchtverhalten sprechen können.

In vertraulichen Gesprächen klären wir, ob eine Abhängigkeit oder ein Missbrauch vorliegt und informieren über mögliche Behandlungs- und Unterstützungsangebote (z.B. Entgiftung, Vermittlung in ambulante oder stationäre Therapie, Anschluss an eine Selbsthilfegruppe).

Des Weiteren informieren wir über die verschiedenen Suchtstoffe sowie über die mit dem Konsum einhergehenden Gefahren und Risiken. Im Bedarfsfall erarbeiten wir gemeinsam mit unseren Klient*innen Maßnahmen zur Konsum- und Schadensreduktion.

Ein bedeutsamer Fokus unserer Arbeit ist die Förderung einer Veränderungs- und Behandlungsmotivation bei Klient*innen, die bezüglich ihrer Abstinenzentscheidung (noch) ambivalent sind.

Ein zentrales Anliegen unserer Beratungsstelle ist es, niedrigschwellig zu arbeiten. In unserer alltäglichen Arbeit legen wir großen Wert auf eine lebenswertorientierte sowie kultursensible Beratung unter Beachtung geschlechtsspezifischer Unterschiede.

Neben der Versorgung abhängigkeitskranker und von Abhängigkeit bedrohter Menschen sind wir außerdem Ansprechpartner*innen für Partner*innen, Angehörige sowie Bezugspersonen abhängigkeitskranker Menschen.

Neben individuellen Hilfsangeboten verfügt unsere Beratungsstelle ebenfalls über verschiedene Gruppenangebote (bspw. Informations- und Motivationsgruppe, Informationsgruppe im Klinikum Fulda).

In unsere Beratungen und die Informationsvermittlung fließt auch die Expertise zu folgenden Zielgruppen und Themenkomplexen ein:

- Sucht im Alter
- Sucht und Migration
- Gender und Sucht
- Suchtmittelkonsum im Jugendalter
- Kinder aus suchtbelasteten Familien
- Sucht in der Arbeitswelt
- Sucht und geistige Behinderung

Um einen tieferen Eindruck unserer Arbeit vermitteln zu können, soll im folgendem anonymisiert ein Fall bzw. eine Hoffnungsgeschichte dargestellt werden:

Frau S. war zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme 45 Jahre alt. Sie besuchte am 06.12.21 unsere offene Sprechstunde in Begleitung ihrer Tochter (24 Jahre) und ihres Sohnes (22 Jahre). Schnell wurde deutlich, dass sie nicht ganz freiwillig kam bzw. ihre beiden Kinder erhebliche Überredungsversuche benötigten, dass die Betroffene endlich den Weg zu uns fand.

Sie berichtete, dass sie an mindestens vier Tagen in der Woche abends bis zu zwei Flaschen Wein trinke. Das ginge jetzt schon seit über zwei Jahren so. Anders könne sie sich nicht beruhigen bzw. von ihrer Arbeit abzuschalten. Privat habe sie große Sorgen, da ihre beiden Elternteile erkrankt seien und auch Ihre Ehe sehr belastet sei – nicht zuletzt durch ihren Alkoholkonsum. Ihr fehle jegliche Lebensfreude, weswegen sie auch den Alkohol oft brauche, um das nicht spüren zu müssen. Ihre beiden Kinder hatten Sie mehrfach gebeten, sich an eine Suchtberatungsstelle zu wenden, aber sie habe sich nicht getraut bzw. habe die Ernsthaftigkeit ihrer Situation nicht gesehen oder unterschätzt.

Im Rahmen unserer weiteren Beratungstermine baute sich eine vertrauensvolle Beziehung auf. Auf unseren Rat hin konnte sich Frau S. für die Durchführung einer stationären Langzeittherapie durchringen. In der Folge beantragten wir dann zusammen mit ihr eine stationäre Entwöhnungstherapie. Sie wählte eine Klinik aus, die nicht ganz so weit weg von ihrem Zuhause war, jedoch weit genug, um einen nötigen räumlichen Abstand zu gewinnen. Im Verlauf weiterer Beratungen konnte die Klientin unter Aufsicht ihrer Hausärztin ihren Alkoholkonsum langsam bis auf Null reduzieren, so dass eine stationäre Entgiftung unmittelbar vor Klinikaufnahme nicht mehr nötig war.

Bereits im Februar 2022 konnte Frau S. in die von ihr gewünschten Fachklinik aufgenommen werden und verbrachte dort 12 Wochen. „Ich glaube, ich bin ein ganz anderer Mensch geworden. Diese Zeit hat mir so gut getan und ich denke sogar, dass diese Wende in meinem Leben mich gerettet hat.“, so ihre Worte als sie dann bei uns Ende Mai 2022 die ambulante Weiterbehandlung angetreten hatte. „Außerdem habe ich im klinikeigenen Schwimmbad Schwimmen gelernt. Das hätte ich nie für möglich gehalten, dass ich meine Ängste überwinden kann.“ Vor uns stand eine absolut veränderte, selbstbewusste, strahlende Frau, die nichts mehr mit der zu Beginn der Beratungen traurigen, verschlossenen, mutlosen Frau gemeinsam hatte. Im Rahmen der ambulanten Therapie in unserem Hause arbeitete Frau S. weiterhin an ihren Therapiezielen, lernte ihre Emotionen besser zu regulieren, ihre Bedürfnisse achtsamer wahrzunehmen und diese auch zu kommunizieren. Sie war sich ihrer Selbstwirksamkeit bewusst. Sie konnte sich gut abgrenzen bei zwischenmenschlichen Konflikten am Arbeitsplatz. Ihr Verhältnis zu ihrem Mann wurde wieder besser. Sie näherten sich wieder an, sie merkten, dass beide ganz viel zur Beziehung beitragen konnten und genossen wieder gemeinsame Unternehmungen. Die fortschreitende Erkrankung ihrer Eltern konnte Frau S. besprechen und lernte damit umzugehen bzw. dieses anzunehmen.

Nach 18-monatiger ambulanter Therapie, in der Frau S. regelmäßig die wöchentliche Gruppentherapie besuchte und an den zweiwöchentlich stattfindenden Einzelgesprächen zuverlässig teilnahm, war ganz viel Veränderung und Weiterentwicklung bei Frau S. wahrzunehmen. Strahlend sagte sie zum Abschluss ihrer Therapie: „Frau B., es ist wie ein neues Leben!“

Die Sucht- und Drogenberatung in ausgewählten Zahlen:

Im Berichtsjahr 2023 wurden in unserer Einrichtung **314 Betroffene** und **106 Angehörige und Interessierte** beraten. Im Rahmen unserer ambulanten medizinischen Rehabilitation wurden in der ambulanten Suchttherapie/ ambulanten Weiterbehandlung **42 Rehabilitand*innen** versorgt, im Rahmen der **Suchtnachsorge weitere 22**.

Glücksspielsuchtprävention und -beratung

Die Fachstelle der Glücksspielsuchtberatung im Landkreis Fulda wird finanziert und betreut über das hessische Landesprojekt „Glücksspielsuchtprävention und -beratung“ der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS).

Das Beratungsgebiet der Fachstelle umfasst neben Fulda den östlichen Main-Kinzig-Kreis, die Außenberatungsstellen befinden sich in Schlüchtern im Haus des Handwerks und in Gelnhausen in der Fachambulanz des Caritasverbandes.

Im Jahr 2023 begaben sich insgesamt 39 Betroffene sowie 8 Angehörige in die Glücksspielsuchtberatung. Im Main-Kinzig-Kreis kam es zu einem Anstieg der Betreuungen von jungen Männern, die eine gerichtliche Auflage hatten, da sie durch die Sucht in die Beschaffungskriminalität gerieten.

Das Spielen in terrestrischen Spielhallen, in Onlinecasinos sowie Onlinesportwetten liegen bei der Klientel gleichauf. Vereinzelt berichteten Glücksspielabhängige von süchtigem Spielen mit Kryptowährung oder herkömmlichen riskanten Anlageformen.

Der Aktionstag Glücksspielsucht wurde im vergangenen Jahr gemeinsam von Diakonie und Caritas unter dem Motto „Geplatze Träume“ durchgeführt. Der Großteil aller hessischen Beratungsstellen fand sich hierzu in Wiesbaden vor dem hessischen Landtag mit Kundenstoppfern, bestückt mit verschiedenen Plakaten zum Thema ein. Diese bildeten mehrere verbreitete Lebensträume, wie beispielsweise Urlaubsreisen oder ein hochwertiges Auto in Gedankenblasen von Spielenden ab. Dazu verteilten wir Seifenblasenflaschen, um zu verdeutlichen, dass diese Träume der Spielenden aufgrund der hohen finanziellen Verluste durch das Spielen geplatzt waren.

Fachstelle für Prävention

Neben Beratung, Information und Behandlung ist die Suchtprävention ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. Die Fachstelle hat im Jahr 2023 insgesamt **30** Präventionsmaßnahmen in Stadt und Landkreis Fulda durchführt. Hierbei wurden **893** Personen erreicht. Davon sind **261** Multiplikator*innen (z.B. aus Schulen, Kitas, Jugendhilfe oder Ehrenamt) und **632** Endadressat*innen.

Die Maßnahmen untergliedern sich in universelle, selektive und indizierte Prävention. Die universelle Prävention richtet sich an die Gesamtbevölkerung, die selektive Prävention an Risikogruppen (z.B. Kinder aus suchtbelasteten Familien) und die indizierte Prävention an Menschen mit einem eindeutigen Krankheitsrisiko (z.B. Sofortinterventionen bei drogenauffälligen Jugendlichen).

Im Jahr 2023 wurden von der Fachstelle für Prävention u. a. folgende Projekte durchgeführt:

- Die Jugendfilmtage
- Saftwerk
- Bücherschatzkiste
- AK- Sucht in der Arbeitswelt
- Das Grüne Klassenzimmer- Workshop zum Thema Rauchen & Umwelt
- Cannabisworkshops

Eine intensive Kooperation findet im Netzwerk Suchtprävention Fulda, den Arbeitskreisen der HLS (z. B. den Arbeitskreisen der hessischen Präventionsfachstellen [AHEP]), sowie den Beratungslehrerkonferenzen des staatlichen Schulamtes statt.

Das Jahr 2023 wurde insbesondere durch die geplante Cannabislegalisierung geprägt, die bei vielen Menschen für Verwirrung sorgte. Insbesondere die Aufklärung an Schulen, sowohl auf der Seite der Schülerschaft als auch auf der Seite der Pädagog*innen, gewann an Bedeutung. Ebenso gab es vermehrtes Interesse an dem Thema Tabakprävention, insbesondere E-Shisha, Vapes, Snus und ähnliche Produkte sind hier als Konsumtrend zu beobachten.

Das alkoholpräventive Projekt „Saftwerk“, das nach der pandemiebedingten Pause wieder in den Einsatz kam, hat wieder Fahrt aufgenommen und konnte neue Ehrenamtliche gewinnen, die das Projekt engagiert unterstützten.

In Kooperation mit der Fachstelle für Suchtprävention des Diakonischen Werks in Fulda konnte die Bücherschatzkiste wieder belebt werden. Hierzu fand ein Bilderbuchkino in der Hochschul- und Landesbibliothek statt zu den Themen Umgang mit Gefühlen und Freundschaft, welches freudig angenommen wurde.

Qualifizierte Assistenz (in eigener Häuslichkeit) für psychisch kranke und suchtkranke Menschen – ehemals ambulant betreutes Wohnen

Herr H. kam im Juni 2019 in die qualifizierte Assistenz in eigener Häuslichkeit unseres Caritas- Verbandes.

Resultierend aus seinen vornehmlich körperlichen Erkrankungen (z. B. Bandscheibenvorfälle, Funktionsstörung des Gehirns – vaskuläre Demenz – verursacht durch Hirninfarkte, Wirbelsäulenerkrankungen) hatten sich mehrfache psychische Symptomatiken ergeben. Sein Schmerzempfinden verfestigte sich und er zog sich sehr zurück. Er litt unter einer rezidivierenden, also wiederkehrenden depressiven Störung. Herr H. lebt alleine in einer 2-Zimmer-Wohnung und bekommt auch pflegerische sowie hauswirtschaftliche Unterstützung. Außerdem ist er in einer tagesstrukturierenden Maßnahme angebunden, die er viermal in der Woche besucht.

An den Freizeitveranstaltungen unseres Verbandes nahm er regelmäßig teil, wobei er meist für sich blieb. Unsere Freizeitveranstaltungen dienen grundsätzlich zur Förderung der sozialen Kompetenzen und der allgemeinen Kommunikation miteinander. Nach einem Gespräch mit der zuständigen Fachkraft „brach das Eis“ und Herr H. brachte sich mit ein.

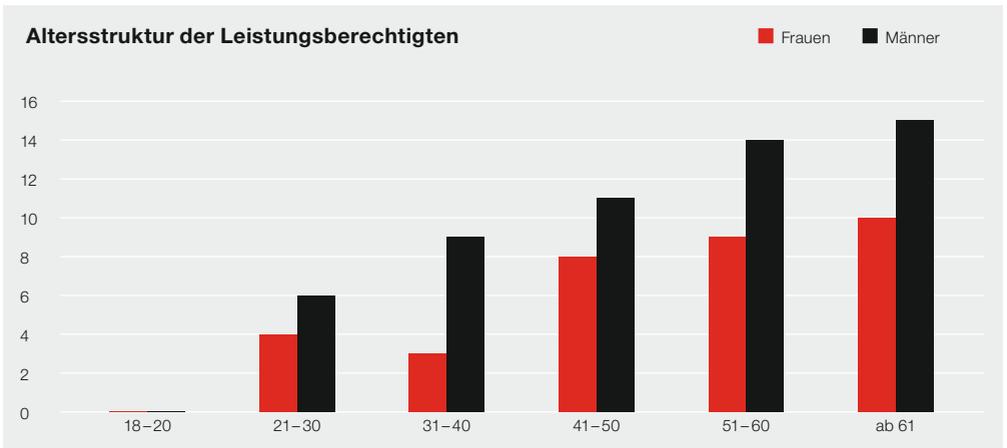
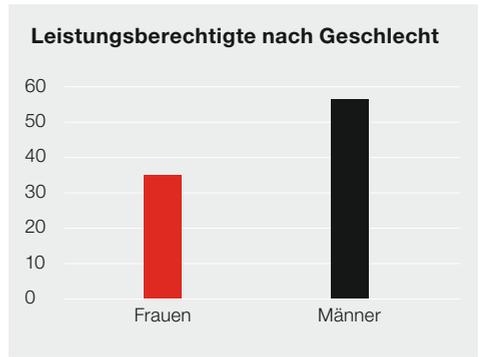
Durch die Corona Pandemie und den mehrfachen körperlichen Rückfällen, wurde Herr H. jedoch wieder stiller und der psychische Druck größer. Unterstützung bekam er durch seine Fachkräfte, die entlastende und haltgebende Gespräche führten sowie ausgiebige Spaziergänge mit ihm unternahmen. Auch die Freizeitaktivitäten konnten wieder durchgeführt werden, woran er sich regelmäßig beteiligte. Dies führte dazu, dass Herr H. seine Ressourcen wieder fand und Kraft aus diesen zog, um seine körperlichen Einschränkungen zumindest teilweise zu kompensieren.

Ein weiteres Kapitel in seiner Situation betraf eine mögliche gesetzliche Betreuung, die er anfangs ablehnte. Wie landläufig gedacht meinte er körperlich und geistig dazu noch zu fit dafür zu sein. Doch nach Abwägung aller Vor- und Nachteile durch Gespräche mit unseren Fachkräften entschied er sich für eine gesetzliche Betreuung. Der Antrag wurde mit allen erforderlichen Unterlagen/Dokumenten von den Fachkräften ausgefüllt und auf den Weg gebracht. Erfreulicherweise erfolgte die Zusage vom Amtsgericht innerhalb von 14 Tagen.

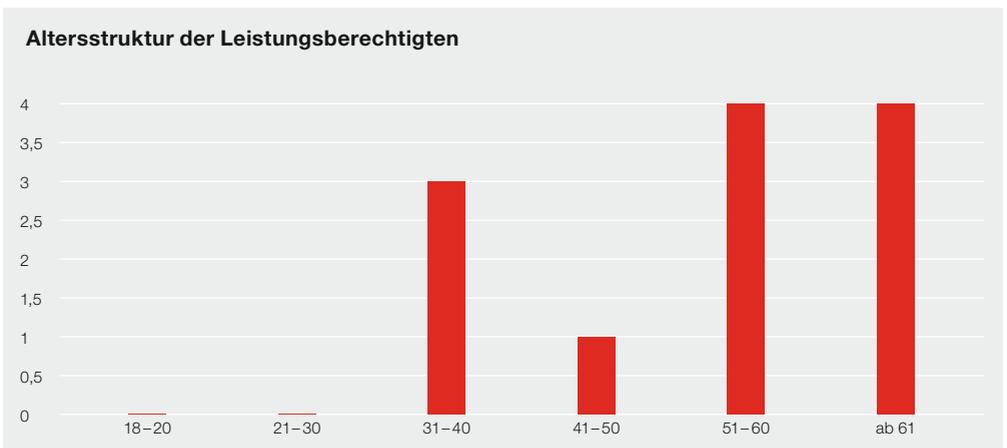
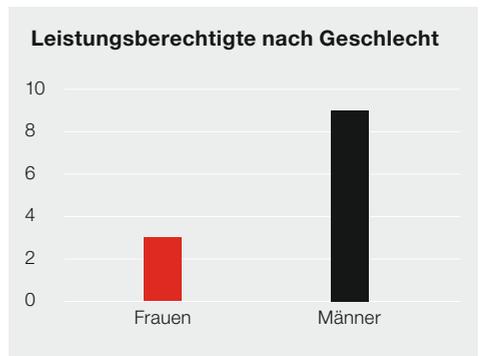
Abschließend betrachtet sagt Herr H. heute: „Reden habe ich erst bei der Caritas gelernt!“

Herr H. ist rundum versorgt und wenn er ein Anliegen hat, weiß er wohin er sich wenden kann.

Die Qualifizierte Assistenz in eigener Häuslichkeit in ausgewählten Zahlen:



Die Qualifizierte Assistenz (auf gesondert vorgehaltenen Flächen) – ehemals CMA Tagesstruktur in ausgewählten Zahlen:



Qualifizierte Assistenz (auf gesondert vorgehaltenen Flächen) – ehemals CMA Tagesstruktur

Auch in diesem Jahr möchten wir die inspirierende Geschichte einer Person teilen, die dank der Unterstützung der tagesstrukturierenden Maßnahme ein bemerkenswertes Comeback erlebt hat.

Diese Leistungsberechtigte war lange Zeit von chronischer Krankheit und Alkoholabhängigkeit geplagt, was sie von ihrem sozialen Umfeld isolierte und ihr das Gefühl gab, den festen Boden unter den Füßen zu verlieren. Doch dank der einfühlsamen Betreuung und Struktur, die sie durch die Maßnahmen der Caritas erhielt, hat sich ihr Leben grundlegend gewandelt.

Heute ist sie eine trockene Alkoholikerin, die mit neuem Lebensmut und Energie erfüllt ist. Sie hat den Weg zurück zu einem stabilen Leben gefunden, das sie vorher für unerreichbar hielt. Durch die Unterstützung der Tagesstrukturierung konnte sie nicht nur ihre Abhängigkeit überwinden, sondern auch wieder in die Gesellschaft zurückkehren.

Die Leistungsberechtigte hat seit einigen Monaten die Möglichkeit, zweimal wöchentlich für jeweils drei Stunden zu arbeiten, was ihr nicht nur ein Gefühl der Erfüllung gibt, sondern auch ein finanzielles Standbein bietet. Mit ihrem erworbenen 49€ Ticket unternimmt sie am Wochenende regelmäßig Ausflüge in die umliegenden Städte, überwiegend in Gesellschaft mit 2 Männern aus ihrem sozialen Umfeld. Diese Ausflüge haben nicht nur ihre geografischen Horizonte erweitert, sondern auch ihr soziales Netzwerk gestärkt.

Besonders beeindruckend ist ihr Engagement für andere. Sie ist stets hilfsbereit und unterstützt beim gemeinsamen Kochen, hilft beim Abwasch oder unterstützt andere bei hausnahen Tätigkeiten. Gerne animiert zum gemeinsamen Spielen von Gesellschaftsspielen wie „Mensch ärgere dich nicht“. Ihre Begeisterung für körperliche Aktivitäten in der Gruppe zeigt sich auch im Alltag, wenn sie gerne spazieren geht, im Schwimmbad ihre Bahnen zieht oder beim gemeinsamen Boccia spielen.

Ihre Geschichte ist ein lebhaftes Beispiel dafür, wie durch Struktur, Gemeinschaft und persönliches Engagement ein Neuanfang möglich ist. Die Caritas ist stolz darauf, einen Beitrag zu ihrem erfolgreichen Weg zurück in ein erfülltes Leben geleistet zu haben und wird weiterhin Menschen wie sie unterstützen, um ihre Lebensqualität zu verbessern und Hoffnung zu schenken.

Bahnhofsmission

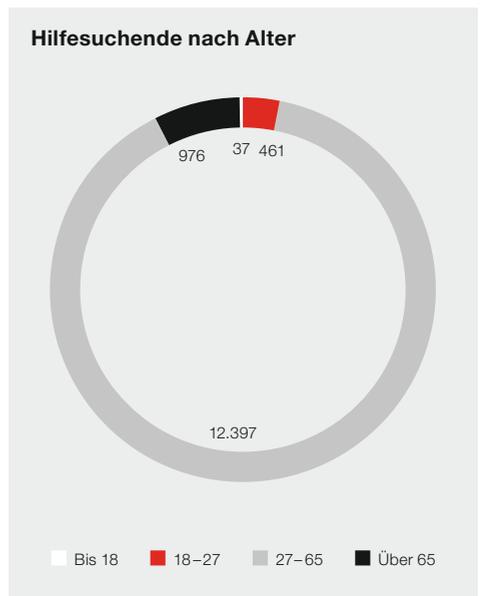
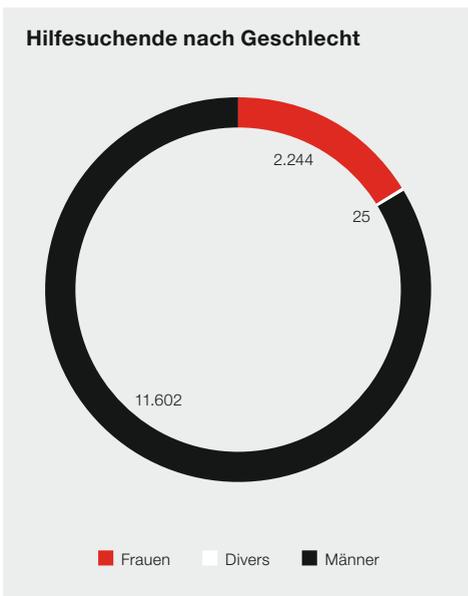
Gastfreundschaft als Gebot der Nächstenliebe

Die Bahnhofsmission Fulda hilft sofort, gratis und ohne Anmeldung. Sie ist gelebte Kirche am Bahnhof und richtet sich an alle, die sich im und um den Bahnhof aufhalten. Das bedeutet Gastfreundschaft für jeden als Gebot der Nächstenliebe. Unterschiedlichste Menschen betreten jeden Tag den Gastraum und werden von einem Team der 28 Ehrenamtlichen der Bahnhofsmission betreut. Die Bahnhofsmission Fulda ist dabei eine der wenigen in Deutschland, wo die Arbeit vor Ort nur von Ehrenamtlichen geleistet wird.

Die Bahnhofsmission Fulda wird ökumenisch getragen von Diakonie und Caritas. Besonders Spenden stellen eine wichtige Finanzierung dar. Über das Jahr konnte sich die Bahnhofsmission über zahlreiche Sach- und Geldspenden von Privatpersonen oder Unternehmen freuen. Die DB spendete einen neuen Anstrich im Gastraum, das Sanitätshaus Keil einen neuen Rollstuhl, das Steuerberater Büro Kleinmichel & Kapp spendeten 1.000 € und noch viele weitere Unterstützer*innen halfen durch eine Spende aus.

Bahnhofsmission Fulda in Zahlen, 2023:

Kontakte mit Hilfesuchenden	13.871
Materielle Hilfen (Essen, Kleidung,...)	11.757
Übernachtung vermittelt	247
Krisenintervention	56





Ereignisse im Jahr 2023

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre die Bahnhofsmision nicht möglich. Dabei stehen die Ehrenamtlichen immer wieder vor Herausforderungen im Dienst. Vor allem die Arbeit mit Menschen in prekären Lebenslagen kann einem auch selber belasten. Um Resilienz und Selbstfürsorge zu stärken, wurde für die Ehrenamtlichen ein Oasenwochenende im Kloster Speinshart angeboten. In der atmosphärischen Klosteranlage wurde neue Kraft getankt und Strategien entwickelt um auch zukünftig weiteren Herausforderungen gewachsen zu sein.

Ein weiteres Highlight im Jahr war der Besuch der hessischen Landtagspräsidenten Astrid Wallmann (siehe Foto). Zum Tag des Ehrenamtes nahm sie sich Zeit um nicht nur mit den Ehrenamtlichen in Kontakt zu treten, sondern auch mit Gästen in der Bahnhofsmision. Ihr war es ein großes Anliegen, die ehrenamtliche Arbeit zu würdigen.

Weitere Ereignisse in diesem Jahr waren zudem der bundesweite Vorlesetag mit dem Motto „Vorlesen verbindet!“ und die Weihnachtsfeier für die Ehrenamtlichen, musikalisch begleitet vom Posaunenchor.

Nicht immer läuft alles wie auf Schienen

Die Gäste halten sich aus unterschiedlichen Gründen in der Bahnhofsmision auf. Nicht nur Reisende gehören zu den Gästen. Da ist der ältere Herr, der zu wenig Rente bekommt und vereinsamt, der Mann mit der psychischen Erkrankung, die es ihm schwer macht eine Wohnung zu finden oder die Frau, die durch häusliche Gewalt einen Schutzraum sucht.

Oft kommen auch Menschen aus anderen Ländern in den Gastraum. Wie zum Beispiel ein Mann aus Polen, der schon vorher im Bahnhof aufgefallen war, weil er mit Krücken läuft und auf den Bänken schläft. Er kam nach Deutschland, da er hier eine Arbeit mit Wohnung fand. Doch binnen kürzester Zeit verlor er seine Arbeit durch Personalentlassungen und stand nun ohne Wohnung und Aufenthaltstitel da. Seine Versuche eine neue Arbeit zu finden scheiterte und er verbrachte viele Monate auf der Straße. Das Geld war zu knapp, um in die Heimat zurück zu kehren und es schien perspektivlos. In der Bahnhofsmision traf er andere deutschsprachige polnische Gäste, die bereit waren ihm zu helfen. Dadurch konnte mit dem polnischen Konsulat in Köln Kontakt aufgenommen werden. Diese konnten ihm schon am nächsten Tag eine Busfahrkarte für seinen Heimatort zustellen. Eine Woche später kam schon die erste Nachricht auf dem Postweg von ihm. Er bedankte sich ganz herzlich und teilte mit, dass er gut in seiner Heimat angekommen war.

Energiespar-Check

„Klimaschutz, der allen nutzt“

Das Projekt „Energiespar-Check“ ist im 12. Jahr und gewährleistet damit, dass weiterhin Menschen, die in prekären Einkommenssituationen leben, ganz konkrete Möglichkeiten an die Hand bekommen, notwendige Ausgaben einzusparen und gleichzeitig verantwortungsvoll mit unseren Energieressourcen umgehen.

Von Januar bis Dezember 2023 wurden **393 Haushalte** „gecheckt“ und insgesamt **4.437 Soforthilfen** (LED-Leuchtmittel, abschaltbare Steckdosenleisten, Wasserdurchlaufbegrenzer, Wärmesoforthilfen wie Dichtungsbänder, Türbesen u. v.m.) installiert. Der Wert der installierten Soforthilfen pro Haushalt betrug im Berichtsjahr: **39,00 Euro**.

Die durchschnittliche jährliche Einsparung pro Haushalt durch die ausgegebenen Soforthilfen betrug 2023:

200 Euro

Das heißt, jeder von uns gecheckte Haushalt kann im Jahr durchschnittlich über 200 Euro mehr verfügen. Jeder Haushalt wird von unseren „Checkern“ dreimal angefahren: Zunächst um die Daten aufzunehmen, dann um die Soforthilfen zu installieren und der dritte Besuch ist der sogenannte „Nachhaltigkeitstermin“ (Monitoring), d.h. hier wird überprüft, wie effizient die Soforthilfen waren. Daher waren unsere Mitarbeiter insgesamt 5.720 km mit dem gasbetriebenen Dienstwagen im Landkreis unterwegs.

Es wurden auch mehrere Anträge für eine „einmalige, finanzielle Hilfe durch das Bistum“ gestellt mit deren Strom & Gassperren behoben/verhindert wurden.



Wie effektiv die Hilfen der Energie-Spar-Checker der Caritas waren, zeigen beispielhafte Rückmeldungen:

Hallo!

Durch Ihren Einsatz und endlich einmal eine fachgerechte Prüfung vom Gaszähler mit der Rechnung konnten der Fehler festgestellt werden und die monatlichen Abschläge um ca. 50 % gesenkt werden.

Danke schön

Hallo!

Vielen Dank für Ihre Hilfe und der Klärung mit dem Energieversorger.

Durch Ihre Einsatz konnten die monatlichen Abschläge für Strom wieder auf das normale Niveau gesetzt werde.

Vielen Herzlichen Dank

Liebes Checker-Team,

ohne Ihre fachliche Hilfe würden wir im dunklen sitzen. Meine drei Kleinkinder und ich sind Ihnen von ganzem Herzen so dankbar.

Unser alter Stromanbieter hat ohne Vorwarnung die Versorgung eingestellt hat.

Was nun?

Durch Ihre Mithilfe und Ihrem großen Einsatz konnten wir mit dem örtlichen Versorger einen neuen Liefervertrag abschließen.

Mir war der ganze Papierkram einfach zu viel und Ich hatte auch keinerlei Erfahrung damit.

Wir bleiben in Kontakt und hoffen das wir Sie gerne wieder bei Fragen kontaktieren dürfen.

Viele Grüße, die kleine Familie

Energie sparen schont die Umwelt und den Geldbeutel:
Unser Jahresthema 2023 lautete „Klimaschutz, der allen nutzt“

Beratung von geflüchteten und asylsuchenden Menschen in Gemeinschaftsunterkünften

Unterstützung in allen Lebensbereichen

Das Jahr 2023 war, wie im Jahr zuvor, geprägt durch den Ukrainekrieg. Das sorgte dafür, dass ab Juni eine weitere GU, in Form eines Containerdorfes in Rommerz eröffnet wurde. Der Strom Asylsuchender anderer Nationalitäten nahm jedoch ebenfalls weiterhin zu, weshalb es zu einem erhöhten Personalbedarf kam. Des Weiteren fand Mitte des Jahres eine Umwidmung in der GU Steinbach statt. Demnach zogen ukrainische Geflüchtete vermehrt in private Wohnungen oder wurden umverteilt und Asylbewerber anderer Nationalitäten wurden dieser Unterkunft zugewiesen. In beiden Unterkünften zeigte sich deutlich, dass weiterhin viele Menschen aus Afghanistan, aber auch aus der Türkei zugewiesen wurden.

Ein kontinuierlicher Anstieg der Flüchtlingszahlen im Landkreis Fulda hatte zur Folge, dass die Gemeinschaftsunterkünfte seit Herbst 2023 maximal belegt sind. Die Vollbelegung in den Gemeinschaftsunterkünften bedeutet einen erhöhten Unterstützungsbedarf in allen Lebensbereichen der Bewohner*innen. Daher werden durch die Flüchtlingshilfe des Caritasverbands täglich zwischen 25 und 30 Beratungsgespräche geführt.

Beratung in den Gemeinschaftsunterkünften Blankenau, Fulda, Steinbach und Rommerz

Die offenen Sprechzeiten fanden in den jeweiligen Gemeinschaftsunterkünften durchgehend statt. Über das gesamte Jahr wurden insgesamt ca. 370 Personen zu den verschiedensten Themen beraten.

Da die Beratung direkt vor Ort in den Unterkünften angeboten wird, ist die Inanspruchnahme und Resonanz der Bewohner sehr positiv. Durch regelmäßige Gespräche und interdisziplinäre Koordination wird eine optimale und möglichst konstante Unterstützung gewährleistet.

Eine besondere Herausforderung stellte vor allem die Anfrage nach privaten Wohnraum dar. Da die Unterkünfte im gesamten Landkreis annähernd voll belegt waren, wurden diejenigen Flüchtlinge aufgefordert, die bereits eine Asylenerkennung haben, sich um privaten Wohnraum zu bemühen. Zudem kam es vermehrt vor, dass Geflüchtete zugewiesen wurden, die schon länger abgelaufene Aufenthaltsgestattungen und Duldungen hatten.



Ausflug nach Frankfurt in das Senckenberg-Museum

Von der Duldung zum Aufenthaltstitel

Ein besonderer Unterstützungserfolg, war die Begleitung einer iranischen dreiköpfigen Familie, die Jahre lang mit einer Duldung in der Frankfurter Straße lebten und aufgrund sehr guter Sprachkenntnisse und festen Arbeitsverträgen in unselbstständigen Tätigkeiten, nach §25b AufenthG (nachhaltige Integration) einen Aufenthaltstitel erhalten haben und schlussendlich privaten Wohnraum anmieten konnten.

Leben in Deutschland

Neben den professionellen Beratungen und den Unterstützungen für geflüchtete Menschen ist es aber auch der Anspruch der Caritas, den Menschen, besonders auch den Kindern, ein Gefühl des Willkommen-seins zu vermitteln und ihnen Angebote zu machen, die sie aus der Enge der Gemeinschaftsunterkunft für einige Stunden befreien.

Ausländerberatung – Migrationsdienst

Wohnraummangel ist ein großes Thema

Ausländerberatung in Kürze und Zahlen:

- Schwerpunktthemen: Wohnraummangel, Kostensteigerung, Familien mit Problemlagen, Verschuldung, Einbürgerungen
- „Blended Counseling“ – Unterstützung persönlich, telefonisch und elektronisch
- Netzwerkarbeit, Vernetzung, Aktionen und Interkulturelle Woche
- Stadtrallye für Sprachkursteilnehmer
- Auswirkungen des Krieges in der Ukraine

Es wurden 2023 insgesamt **245 Personen mit ca. 410 Familienangehörigen mit ca. 890 Kontakten** begleitet; davon waren:

- 680 Persönlich in den Beratungsstellen in Hünfeld und Fulda
- 220 Beratungen in Telefonterminen oder per Email-Chat in Fulda und Hünfeld
- 70% der Anfragen erfordern Hilfen in „Wort und Schrift“ oder Ausfüllhilfe bei Anträgen und Formularen

Nach wie vor überschattet der Ukraine-Krieg die Gesamtsituation. Anfragen ukrainischer Personen können zumeist durch gezielte Vermittlung an die „richtigen“ Stellen bearbeitet werden. Durch gute Kooperation mit den Kollegen und Kolleginnen anderer Träger geschieht die Informationsweitergabe und Verweisberatung unkompliziert. Allgemein sind in den Kontakten die Preissteigerungen bei Mieten und Energiekosten Hauptthemen. Damit verbunden sind zahlreiche Anträge an den Bistumsfond für Energiebeihilfen. In mehr als 30 Fällen konnte aus dem Beihilfe Fond gezielt Hilfe geleistet werden und Stromsperrern oder Wohnungsverluste verhindert werden. Gerade für Familien sind die Kostenanstiege eine Belastung. So sind im Berichtsjahr deutlich mehr Familien in die Beratung gekommen. Deutlich wurde dies auch in der gesteigerten Anzahl von Anträgen auf Kindergeld, Kinderzuschlag und Wohngeld. Der hohe Aufwand an Nachweisen und Auskünften macht es für die Betroffenen schwer, alles selbst auszufüllen und richtig zu machen. Viele Familien bringen auch komplizierte Fragestellungen mit, wenn es um Trennung und Versorgung der Kinder geht. Unterhaltsfragen und familienrechtliche Themen erfordern allerdings so umfassende Spezialkenntnisse, dass zumeist nur eine Vermittlung an entsprechende Stellen und Ausfüllhilfen für Formulare geleistet werden kann.

Mit die größte Herausforderung bleibt der Wohnraummangel. Selbst Nothilfen bei Wohnungsverlusten sind kaum möglich; Wohnungswechsel bei Familiennachwuchs oder Orstwechseln bleiben eine Art Glücksspiel.

Erfolgsgeschichte „Einbürgerung“

Die Einbürgerung stellt die höchste Form der Integration in einen Staatsverband dar und ist dementsprechend mit hohen Anforderungen an die Bewerber verbunden. Diese Hürden bewältigen feststellbar mehr der Klienten und Klientinnen. Sprachkenntnisse, rechtmäßige Aufenthaltszeiten, eigenes Einkommen und der Nachweis von mindestens fünf Jahren Rentenbeiträgen gehören neben dem Einbürgerungstest und dem Bekenntnis zu Demokratie und Grundgesetz zu den Voraussetzungen. Das eigentliche Verfahren bis zur Einbürgerungsgarantie und Verleihung der Einbürgerungsurkunde ist aufwendig und langwierig. In Hessen ließen sich im Jahr 2022 14.505 Personen einbürgern, dies sind 2.345 Fälle bzw. 19% mehr als in 2021. Dies ist der höchste Wert seit 2012. Leider steigen damit in 2023 auch spürbar die Warte- und Bearbeitungszeiten beim Regierungspräsidium – die Kehrseite der ansonsten sehr positiven Erfolgsgeschichte.

Stadtrallye für Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmer

Eine erfolgreiche Wiederaufnahme fand das bewährte Konzept der Stadtrallye der Sprachkursträger, der Fachstelle Integration der Stadt und der Beratungsstellen. Fünf Mal besuchten Gruppen mit ca. 20 Personen den Caritas Migrationsdienst, um dieses und andere Angebote für Migranten kennenzulernen.

5. Internationales Frauenfrühstück und Interkulturelle Woche



Gaben Tipps beim Frauen-Frühstück: Diana Kaase, Elsa Gebru, Karin Kristan und Monika Gonzalez Dehnhardt (v.l.)

„Gewusst wie – Fit für deine Verträge!“ – Die Verbraucherzentrale berät bei Telefon-, Internet- und Fernsehverträgen, Verträgen, die an der Haustür abgeschlossen wurden, Rechnungen und Mahnungen, Energiekosten, Banken und Girokonto, Rundfunkbeitrag oder Versicherungen. Dies sind Angebote speziell auch für

Flüchtlinge und ausländische Personen. In Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale gab es beim 5. Internationalen Frauenfrühstück wertvolle Tipps und die bewährte Kooperation konnte erneuert und ausgebaut werden. In entspannter Atmosphäre kamen 25 Frauen aus unterschiedlichen Herkunftsländern zusammen und tauschten sich zu Verbraucherfragen aus dem Alltag aus.

Zur öffentlichen Festveranstaltung zahlreicher Organisationen und Initiativen während der Interkulturellen Woche konnte an einem gemeinsamen Infostand mit der Verbraucherzentrale und der Caritas Flüchtlingshilfe auch über die speziellen Angebote für diese Personengruppe beraten werden.

Mit der Diakonie Asylverfahrensberatung gemeinsam wurde die Tradition des Ökumenischen Gottesdienstes in der IKW fortgesetzt.

Jugendsozialarbeit

Angebote für rund 750 Kinder- und Jugendliche

Im Fachbereich Jugendsozialarbeit arbeiten 9 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, 17 Honorarkräfte und 124 Ehrenamtliche. Territorial verantwortlich ist der Fachbereich für das gesamte Gebiet des ehemaligen Caritasverbandes für das Dekanat Geisa e.V. im thüringischen Teil des Bistums Fulda (Planungsregion 3 des Wartburgkreises und Stadt Kaltennordheim im Landkreis Schmalkalden-Meiningen).

Zur Region gehören 34 Jugendeinrichtungen mit ehrenamtlicher Leitung und 19 Jugendeinrichtungen mit hauptamtlicher Leitung. Kooperationen bestehen mit 14 Grundschulen, 5 Regelschulen, 1 Gymnasium und 32 Kindertagesstätten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die aufsuchende mobile Jugendsozialarbeit. Verfügbare Ressourcen sind dabei ein vom Landkreis zur Verfügung gestelltes Budget für Personal- und Sachkosten und die Mitbenutzung der 22 kreiseigenen Sporthallen.

Die Hauptzielgruppe des Fachbereiches sind Kinder und Jugendliche im Alter von 10–18 Jahren. Auch darunter und darüber hinaus werden Kinder und Jugendliche in jeglichen Lebensbereichen betreut, beraten, unterstützt und begleitet. Ein Schwerpunkt dabei ist die Förderung der Eigenverantwortlichkeit der Jugendlichen, sowie deren ehrenamtliches Engagement insgesamt und in den Jugendeinrichtungen.

Im Jahr 2023 beläuft sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 21 Jahren auf 4793. Davon wurden ca. 750 erreicht. Die inhaltliche Arbeit basiert auf der Grundlage der §§ 11–14 SGBVIII und umfasst u. a. folgenden Angebotskatalog: Organisation der offenen Jugendarbeit, Außerschulische Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport-, Spiel und Geselligkeit, arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, erzieherischer Jugendschutz, Gewalt- und Drogenprävention, Sozialisationshilfen für besondere Zielgruppen und Kinder- und Jugenderholung.

Projekte zur Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung

Ein besonderer Baustein im letzten Jahr war das **Projekt „Stärken stärken“ für die Grundschulen**. Dieses wurde in verschiedenen Grundschulen in den Klassen 1 bis 4 durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit dem Projekt besonders in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, was zu ihrer Teamfähigkeit und dem harmonischen Miteinander in der Klasse beiträgt. Damit werden dauerhaft die sozialen Kompetenzen und das soziale Lernen in der Klassengemeinschaft gefördert. Ein positives Klima in der Klasse beugt Problemen wie Mobbing oder Cybermobbing vor.

Die Projekttagge beinhalten gemeinschaftsfördernde Aktivitäten mit motivierenden und aktivierenden Elementen in kooperativen Lernformaten. Sie werden in der Unterrichtszeit jeweils einen Tag durch mehrere Fachkräfte betreut.



Für die **erste Klasse** fand das **Chaos Spiel** zum Thema Märchen statt. Das Thema Märchen ist besonders ansprechend für Kinder der ersten Klasse. Es thematisiert mit Hilfe kindlicher Fantasie wichtige menschliche Lebenssituationen. Kinder können durch Bilder und Symbole Inhalte auch Märchen erkennen und auf ihr eigenes Leben anwenden. Das Chaos Spiel ist ein Spiel für die ganze Klasse, die den Schülerinnen und Schülern viel Action und Engagement abverlangt. In kleinen Gruppen müssen sie so schnell und gewissenhaft wie möglich Aufgaben in verschiedenen Lernbereichen erfüllen und gleichzeitig durch Würfeln zum Ziel des Spielfeldes kommen.



Die **zweite Klasse** durchlief einen **Kreativtag**, bei dem jedes Kind ein fertiges Ergebnis mit nach Hause bekommt. Das Ziel ist neben naturwissenschaftlichen Grundkenntnissen insbesondere die Schulung der Feinmotorik, Kreativität und der Konzentration auf das Projekt. Wir wählen dazu ein Bauprojekt eines Insektenhotels für unsere Wildbienen und eine Vogelfutterstation.

Die **dritte Klasse** erlebte einen **Out-door-Tag**, bei welchem sie verschiedene Challenges erfüllen. Als erste Hürde erfüllen die Kinder eine Foto-Rallye, wobei der Weg zur Ruine in Vacha führt. Dort wird mit erlebnispädagogischen Inhalten im Freien gemeinsam ein Mittagessen gekocht, wobei die Kinder handwerkliche Grundfertigkeiten festigen, Zubereitungsarten kennenlernen und Team- und Kooperationsfähigkeiten entwickeln.



Die **vierte Klasse** durchläuft den **Kinderschutzparcours**. Der Parcours beinhaltet Fragen und Themen aus dem Alltag der Kinder, welche spielerisch vermittelt werden. Das Ziel ist hierbei die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder. Die Kinder sollen positiv bestärkt und ermutigt werden. Die Vorbereitung auf die weiterführenden Schulen. Die Kinder durchlaufen die Stationen Kinderrechte, Gewalt, Wut und Macht, Nähe und Distanz, Gefühle und Hilfe holen.



Die Projektstage werden in den folgenden Jahren auch wieder stattfinden, sodass jede Klasse alle Projekt fortlaufend durchlaufen kann. Auch weitere Schulen sind sehr interessiert an dem Projekt „Stärken stärken“, um die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu fördern und die seelische Gesundheit präventiv zu stärken.

Schuldner- und Insolvenzberatung

Rat und Tat bei finanziellen Problemen

Das Team mit 3 Kolleginnen und einem Ehrenamtlichen konnte in 2023 **insgesamt 298 Klienten** dauerhaft betreuen. Hiervon wurden über das Kommunale Kreisjobcenter 91 neue Klienten im SGB II- Bezug vermittelt.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 1153 Beratungsgespräche geführt. Das in 2021 begonnene Konzept der Telefonsprechstunde zur zeitnahen Abklärung der Verschuldungssituation wurde erfolgreich fortgesetzt. Zwei Kolleginnen aus der Schuldnerberatung wechseln sich bei der wöchentlichen Sprechstunde ab. In diesem Rahmen wird auch der ehrenamtliche Mitarbeiter eingesetzt. In Notsituationen ist eine zügige Terminvereinbarung für einen Ersttermin möglich. Auffällig ist, dass zunehmend Personen trotz fester Arbeitsverhältnisse und auf den ersten Blick solider Einkommenssituation in die Überschuldung geraten. Dies hängt mit den insgesamt steigenden Lebenshaltungskosten zusammen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Ratsuchenden zunehmend unter psychischen Problemen leiden. Daher ist eine erfolgreiche Schuldnerberatung oft erst möglich, wenn eine Stabilisierung des psychosozialen Umfeldes gelungen ist. Hieraus ergibt sich die enge Zusammenarbeit mit der allgemeinen Sozial- und Lebensberatung, die oft zunächst als „Feuerwehr“ einspringen muss, um dann im Anschluss eine erfolgreiche Entschuldung zu ermöglichen.

Zügige Entschuldung dank Kontakt mit dem Gerichtsvollzieher

Frau S. kommt im August 2023 über das Kommunale Kreisjobcenter zu uns. Nach der Sortierung der Akte stellt sich heraus, dass es nur Schulden bei drei Gläubigern gibt. Alle Gläubiger werden angeschrieben. Leider geben nur zwei Gläubiger eine Rückmeldung. Dies passiert häufig und stellt die Schuldnerberatung vor Probleme, da solche „stillen“ Gläubiger dann oft nach Jahren wieder „auftauchen“, wenn die Regulierung mit den übrigen Gläubigern schon erfolgreich beendet ist.

Einer der Gläubiger hat bereits die Abgabe der Vermögensauskunft über einen Gerichtsvollzieher beantragt. Dies bietet aber eine Chance für Frau S., da so mit dem Gerichtsvollzieher direkt eine Ratenzahlung in Höhe von 30,00 EUR monatlich vereinbart werden kann.

Auch mit dem zweiten Gläubiger kann zügig eine Ratenzahlung über 25,00 EUR monatlich vereinbart werden.

Innerhalb von wenigen Monaten konnte der Klientin so erfolgreich bei der Entschuldung geholfen werden. Sie bekommt von den Gläubigern keine Post mehr und hat nun wieder eine Perspektive. Diese Verbesserung der Lebenssituation wird hoffentlich auch dazu führen, dass sie nun den Kopf frei hat, um sich auf eine Arbeitsaufnahme zu konzentrieren.

Sozialdienst für Gehörlose, Hörgeschädigte und deren Angehörige

Wege aus der Isolation

Es wurden 2023 insgesamt

- 132 Menschen mit 1.155 Kontakten beraten;
- davon 90 in der Beratungsstelle,
- 332 extern/aufsuchende Beratung und
- 106 Beratungen von Dritten.
- Wir hatten 627 schriftliche Kontakte (Brief, Fax, E-Mail),
- 5 Rundbriefe an 60 Interessierte versandt und
- 11-mal einen offenen Treff mit 30-50 Besucherinnen und Besuchern.

Als Abschiedsgeschenk vom Mittwochs-Treff gab es einen Schutzengel.



Ein Beispiel aus unserer Arbeit:

„Du gut schlafen?“

Noch hatte man als tauber Mensch seinen Partner und konnte mit ihm gebärden, streiten, fröhliche Begebenheiten, Sorgen und Probleme austauschen – eben Leben.

Plötzlich ist man alleine – na ja, man hat in Fulda noch den Mittwochs-Treff, dort treffen sich andere Gehörlose. Man kann Plaudern, der Sozialarbeiter erklärt neue Gesetze und Bestimmungen, hilft bei Anträgen und vielen weiteren Fragen. Doch mit der Zeit wird der Weg immer beschwerlicher.

Die Folge: **Isolation.**

Gelegentlich schaut der Sozialarbeiter vorbei, doch wir sind kein aufsuchender Dienst.

Wie froh kann man sein, wenn man für die Pflege einen Platz in einer Senioreneinrichtung bekommt.

Aber – der neue Bewohner ist gehörlos!

„Ach, das macht nichts, wir kommen schon klar“, so die Antwort aus der Einrichtung.

„Du gut schlafen?“, „Essen gut?!“, „Komm, spazieren gehen!“ = Das ist oftmals die gesamte Kommunikation, neben dem streicheln auf der Schulter.

„Puh – die verstehen mich nicht, die Feiern sind langweilig, beim Kaffeeklatsch bekomme ich nichts erklärt!“ Das ist die Situation gehörloser Menschen in einer „hörenden“ Einrichtung.

Oftmals wird der Sozialdienst erst eingeschaltet, wenn es zu Konflikten kommt. Dann gilt es schnell eine Lösung zu finden. Für ein Mitglied aus unserer Gehörlosengemeinschaft konnten wir nach einer dramatischen Situation im „hörenden Altenheim“, die sich mit dem hörenden Personal nicht klären lassen konnte, eine Einrichtung für Hörgeschädigte Senioren finden, die unseren Freund aufnehmen konnte, allerdings sehr weit entfernt.

Schweren Herzen hieß es Abschied nehmen. Doch wir sind auch froh, weil wir wissen, dass es ihm dort gut gehen wird und dass alle (Mitbewohner/-innen, Pflege- und Servicekräfte) seine Sprache – nämlich Gebärdensprache – beherrschen.

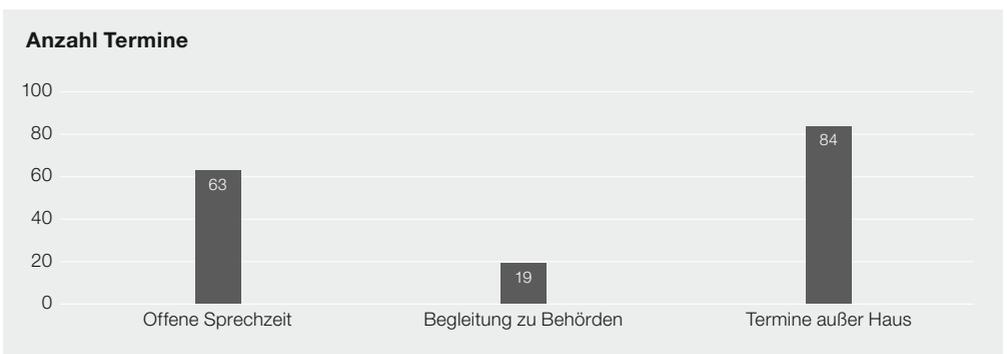
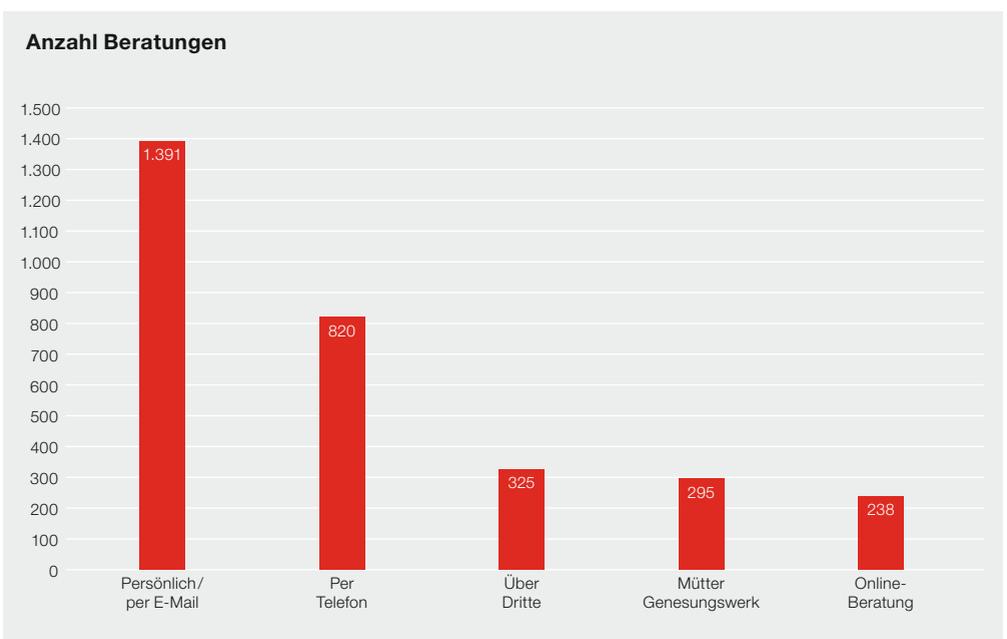
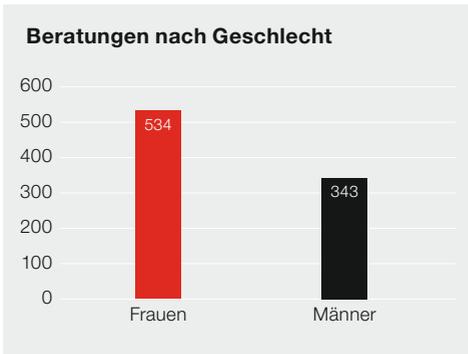
Mittlerweile hat sich ergeben, dass er in der neuen Einrichtung sogar eine „neue Liebe“ gefunden hat, sich in der Kommunikations-Gemeinschaft „pudelwohl“ fühlt und seinen Lebensabend angemessen und menschenwürdig verbringen kann.

Neuer Kontakt:

taub@caritas-fulda.de

Sozial- und Lebensberatung Flieden, Hünfeld, Geisa, Vacha, Dermbach

5 Mitarbeitende mit 81 Wochenstunden helfen in Notsituationen



Ein Beispiel aus unserer täglichen Arbeit:

Familie K. wohnt im Landkreis Fulda. Sie beziehen aufstockend Wohngeld.

Herr K. ist auf Grund einer Langzeiterkrankung, nach Aussteuerung aus dem Krankengeld, im ALG 1 Bezug. Der jüngste Sohn geht noch in die Grundschule. Die mittlere Tochter befindet sich in einer Ausbildung bei einer Gemeinde und die älteste Tochter (18 Jahre) hat gerade ihre Ausbildung als Friseurin beendet und befindet sich derzeit ebenfalls im Krankenstand.

Auf Grund der Einkommenssituation bezieht die Familie aufstockend Kinderzuschlag und Wohngeld.

Im Herbst erhielt die Familie vom Vermieter eine Nebenkostennachforderung in Höhe von 1.300 €.

Auf Grund der gesundheitlichen Schicksalsschläge in der Familie waren keine Rücklagen mehr vorhanden. (Wir als Caritasverband hatten bereits mit einer einmaligen Beihilfe wegen Stromschulden über den Härtefallfond des Bistums unterstützt). Nach einer ersten Klärung der Gesamtsituation haben die Eltern beschlossen, einen Antrag auf Bürgergeld zu stellen, um prüfen zu lassen, ob durch die Nachforderung ein Anspruch auf Bürgergeld für den Monat der Fälligkeit entsteht. Hintergrund war die Prüfung auf Unterstützung aus dem Hessischen Härtefallfond für Energieschulden. Grundlage ist hier, dass man bei Beantragung nachweisen muss, dass keine Übernahmemöglichkeiten aus dem Bürgergeldbezug existiert.

Es folgte ein kurzes Anschreiben an das Amt, mit der Schilderung der Situation, aktuellen Kontoauszügen und Einkommensnachweisen, sowie der Forderung des Vermieters. Zusätzlich ergänzte die Familie die Bitte um Amtshilfe, um sich die notwendigen Informationen bei der Wohngeldstelle einzuholen.

Das Amt reagierte zügig und verwies darauf, dass ein kompletter Antrag nicht ausreiche, sondern auch alle Nachweise (Krankenkasse, Personalausweise, usw.) vorzulegen sind. Währenddessen wurden die Ratsuchenden bereits, trotz der dargelegten Situation und erneuter Erklärung alle (außer dem Grundschüler) umgehend zur Arbeitsvermittlung eingeladen. Auf telefonische Nachfrage Rückfrage wurde erklärt, dass ein Nicht-Erscheinen eventuelle Kürzungen zur Folge hätte.

Die ohnehin schon angespannte Familiensituation wurde hierdurch zusätzlich belastet. Auch das Verhältnis zum Vermieter wurde soweit strapaziert, dass dieser mittlerweile auf Grund der hohen Rückstände die Kündigung aussprach.

Letztlich erhielt Familie K. Bürgergeldleistungen.

Andere Familien in einer ähnlichen Situation haben dies jedoch im Berichtszeitraum nicht geschafft. Die Hürden der Antragsstellung waren einfach zu hoch.

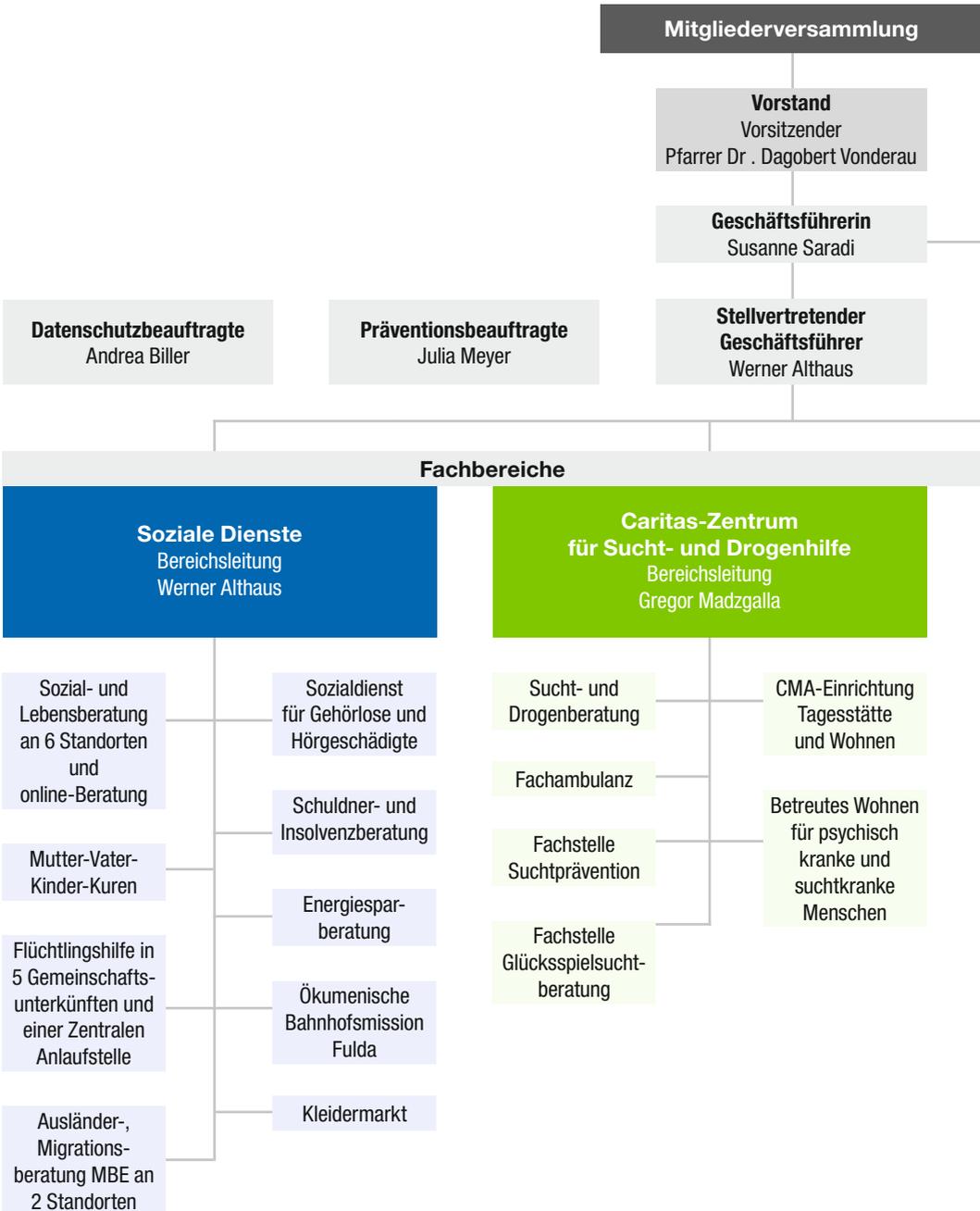
Es ist bedenklich, dass in solchen Notsituationen eine engere Kooperation zwischen den Behörden auf Grund der klaren Abgrenzung der Leistungsbezüge selbst für einen Monat nicht möglich ist.

Wünschenswert wären in diesen Situationen vereinfachte Antragsverfahren bzw. die Option, dass erst nach den Terminen bei der Arbeitsvermittlung berechnet wird, ob die Familie ggfs. anspruchsberechtigt ist.

Organigramm

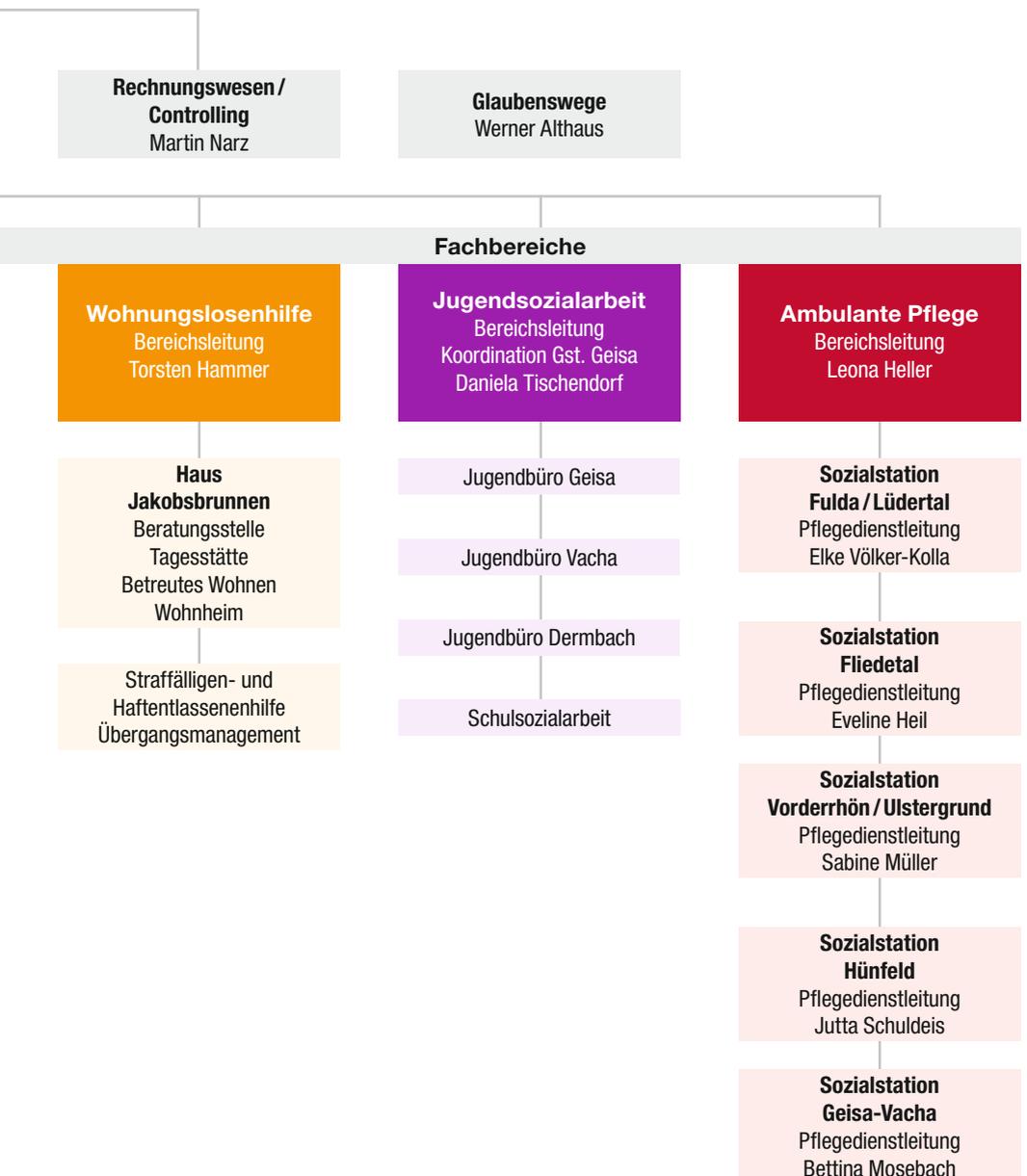
Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.

Stand: 1. Juni 2023





BISTUM FULDA



Caritasverband für die Regionen Fulda und Geisa e.V.



Unsere Wirtschaftsdaten

Sprechen Sie uns gerne an:
geschaeftsstelle@caritas-fulda.de
www.rcvfulda.caritas.de

